

Die Zaubermuschel

Traumhafte Strände, wunderbare Tapasbars und jede Menge Sternerestaurants: Das baskische **San Sebastián**, heuer eine Kulturhauptstadt, ist ein Ort für Müßiggänger und Genießer

Von Patrizia Steurer

Für jene, die San Sebastián noch nicht gesehen haben, gleich vorweg: Die Küstenstadt im nordspanischen Baskenland ist – ohne Übertreibung – bildschön und unbedingt einen Besuch wert. In diesem Jahr ist San Sebastián, neben dem polnischen Breslau, eine der Kulturhauptstädte Europas. Bisher galt Donostia – so der baskische Name San Sebastián – als Geheimtipp. Mit der internationalen Aufmerksamkeit, die das Kulturhauptstadtjahr mit sich bringt, könnte es damit allerdings vorbei sein.

Lust auf Meer

Klein, aber fein: So könnte man Donostia am Kantabrischen Meer mit wenigen Worten beschreiben. Keine nervenden Menschenmassen, keine hupenden Autos im Stau. Hektik scheinen die Donostiarras nicht zu kennen. San Sebastián ist ein Ort für Müßiggänger und Genießer – mit einem eleganten, lang gezogenen Stadtstrand und einem zweiten für Surfer. Dazwischen eine Altstadt im Belle-Époque-Stil, wo die Türen der Tavernen weit offen stehen und die Pintxos, die baskischen Tapas, zu Dutzenden die Tresen schmücken und herausschreien: „Iss mich!“

Das Stadtbild wirkt chic und mondän. Die Zahl eleganter Boutiquen und Parfüme-

rien ist auffallend groß, man fühlt sich hier sogar ein wenig „underdressed“, wenn man ordinär in Jeans und Pulli unterwegs ist. Kaum etwas Schmutziges und Hässliches springt ins Auge. Nicht ein rostiger Fischkutter stört die Anmut der muschelförmigen Bucht „La Concha“ („Die Muschel“) – der Seele San Sebastián.

Strahlend blau schillert das Wasser, umsäumt vom Sandstrand und von weißen Belle-Époque-Wohnpalästen als Kulisse dahinter. Zwischen all den chic hergerichteten Verliebten, den jungen Familien und den älteren Anzugträgern mit Stecktuch, denen die Promenade gehört, passt der einsame Kaffeebecherbettler so gar nicht ins Bild. Nicht zu vergessen die vielen Surfer, Radfahrer und Jogger. Die Schönheit der angrenzenden Bucht, das Meeresrauschen und das angenehme Klima wecken sogar im hartgesottensten Antisportler die Lust, in die Laufschuhe zu schlüpfen.

Friedliches Miteinander

San Sebastián hat international den Ruf einer erstklassigen Surfdestination. „Eigentlich fing hier und im benachbarten Biarritz erst das Surfen in Europa an“, erklärt Joseba Urrutia von der Surfschule Pukas. „Die Qualität unserer Wellen ist einfach unglaublich, speziell am Zurriola-Strand,



Den schönsten Blick auf San Sebastián und die muschelförmige Bucht „La Concha“ hat man vom Hausberg Monte Igeldo

➔ **Noch mehr Infos zu den Kulturhauptstädten finden Sie auf:**
www.news.at/kulturhauptstaedte

INFOS

Anreise San Sebastián hat keinen Flughafen, man muss nach Bilbao fliegen. Dort können Sie ein Auto mieten oder auch per Linienbus nach San Sebastián weiterfahren. Die Fahrzeit beträgt ungefähr eine Stunde.

Foto: Getty Images/Flickr RF

wo man das ganze Jahr über surfen kann.“ Bis zu dreißig Prozent aller ausländischen Touristen sind jugendliche Surfer.

Um Schönheit und Zauber der Stadt in ihrer ganzen Pracht zu erfassen, fährt man am besten gleich nach der Ankunft mit der klapprigen Funikularra, der Standseilbahn, den Hausberg Monte Igeldo hoch. Von oben wirkt die Stadt mit ihren grünen Hügeln in der Biskaya-Bucht wie ein kleines Rio de Janeiro. Eine einzige romantische Idylle also? Nicht ganz. Da sind noch immer die 107 Morde, welche die baskische Terroristengruppe ETA (Euskadi Ta Askatasuna) begangen hat und die die stimmungsvollen Impressionen trüben.

Jahrzehntelang war das Baskenland Schauplatz von Gewalt, bis die Terrorgruppe vor fünf Jahren einen Waffenstillstand verkündete. Doch die Wunden sind noch frisch, die ETA noch stark in den Köpfen verankert. Die Überwindung des Hasses und der Angst war eines der Motive, die San Sebastián dazu bewogen, sich als Kulturhauptstadt 2016 zu bewerben. Mit dem Motto „Cultura para convivir“, was übersetzt „Kultur zum Zusammenleben“ heißt, wollen die Verantwortlichen ein Beispiel für Versöhnungskultur setzen und die düstere Zeit hinter sich lassen. Friedliches Zusammenleben aller Menschen ist das Generalmotto von San Sebastián 2016.

In anderen Städten wäre das nur eine dahingesagte Floskel, für die Donostiarras aber ist es die Überwindung eines Traumas, ein Lebenstraum. „Wir wollen mit Kultur versuchen, die Menschen wieder zusammenzubringen“, erklärt Pablo Berástegui, Direktor des Kulturhauptstadtprojekts, das Ziel. 49 Millionen Euro hat die Stadt in die Umsetzung investiert. Das Programm umfasst mehr als hundert Projekte und 500 Einzelaktionen. Es ist also unmöglich, seinen heurigen Urlaub in San Sebastián zu verbringen, ohne in den Sog der „kulturellen Versöhnungskultur“ zu gelangen.

Im Cervantes Park wird Shakespeares Sommernachtstraum aufgeführt, im März ▶

Zwei Highlights im Kulturhauptstadtjahr: Im Februar wird im San-Telmo-Museum (o.) die „Time Machine Soup“ serviert, das Jazzfestival (r.) findet im Juli statt



Die sogenannten Pintxos, baskische Häppchen, schmücken die Tresen vieler Bars. Überall zu finden: der Anchovis-Oliven-Spieß „Gilda“

findet das „Stop War Festibala“ statt, wo prominente Gäste wie Bob Geldoff und Meat Loaf auftreten werden und eine 600 Kilometer lange Wanderung sind nur drei Programmhilights. Es gibt auch Events, die sich ums Essen und Trinken drehen. Die „Time Machine Soup“ zum Beispiel: Dabei werden zwölf Suppen aus allen Epochen der Menschheitsgeschichte kreiert, die in einem multimedialen Happening gekocht und verkostet werden: eine Reise durch die Jahrtausende der Kulinarik, die zeigen soll, wie sich der Geschmack im Lauf der Zeit immer weiter verfeinert hat.

Deftige Häppchen

Die einstige Seebadresidenz der europäischen Hocharistokratie gilt als kulinarische Weltmetropole. Mit insgesamt 16 Michelin-Sternen ist die Dichte an Spitzenrestaurants hoch. Eines der bekanntesten Haubenlokale ist das „Arzak“. Weil es so wenige Frauen in der Spitzenküche gibt, wird Chefin Elena gern als der besten Köchin des Planeten gehuldigt. Zu Recht: Gemeinsam mit ihrem Vater inszeniert sie teilweise Kurioses. Kunst und Genuss spürt man allerdings im Geldbörsel: Fürs

Mittagsmenü muss man mindestens 150 Euro hinblättern.

Doch um die kulinarische Vielfalt kennenlernen und genießen zu können, muss es kein Luxusrestaurant sein. Im „Narru“, einem kleinen Lokal nahe der Strandpromenade, gibt es köstliche Fischgerichte zu moderaten Preisen. Die kulinarische Ikone San Sebastián's aber ist der Pintxo. Wichtig: Sagen Sie niemals Tapa dazu, das hört man hier gar nicht gern. Rund 150 Lokale locken mit dem verführerischen Fingerfood-Angebot. Darunter Häppchen aus Sardinen, Meeresfrüchten, Brie, Blutwurst, Artischocken, Gänseleber oder Quittengelee (Preis: zwischen 1,50 und vier Euro). Vornehmster Pintxo ist der halbierte Seeigel, klassisch ein Thunfischbrötchen mit russischem Salat und Garnele. Jeder hat auch den Klassiker „Gilda“ auf dem Tresen; der Peperoni-Anchovis-Oliven-Spieß ist nach den Kurven einer Tänzerin aus dem gleichnamigen Film mit Rita Hayworth aus dem Jahr 1946 benannt.

Die Theken der Bars sind voll mit den Köstlichkeiten, jede sorgfältig mit einem Zahnstocher fixiert. Ideale Ergänzung ist ein Gläschen des lokalen Txakoli-Weins –

leicht, fruchtig und eiskalt serviert. Pintxos sind die Kunst des Kleinen, um den Gaumen bei Laune zu halten. Deshalb sollte man es wie die Einheimischen machen: sich nie auf einmal satt essen, sondern nach zwei Häppchen in die nächste Bar weiterziehen. „Txikiteo“ heißt das Ritual. Am Wochenende sind viele Bars überfüllt, aber Selbstbedienung und Stehplatz ist nirgendwo ein Problem.

Im Restaurant des Kongresszentrums „Kursaal“, wo auch die berühmten Film- und Jazzfestivals stattfinden, kann man auch an Pintxo-Kursen teilnehmen und lernen, die Häppchen selbst herzustellen.

Die beste Reisezeit für San Sebastián sind die Monate Mai bis Oktober. Die Temperatur des Atlantiks steigt selbst im Sommer kaum über die 30-Grad-Marke. Aber den Regenmantel sollte man nicht vergessen: Mit dem „Txirimiri“, so nennen die Einheimischen den feinen Regen, ist immer zu rechnen, und er kann einen Tag selbst im Juni schnell verhunzen. Schlechtes Wetter kann man nutzen, um nach Bilbao zu fahren und das Guggenheim-Museum zu besuchen. Die Fahrt dauert eine Stunde mit dem Auto. ☺

Fotos: Paul Rafferty/Corbis, San Sebastian Tourism (4)

TIPPS



Essen

Restaurant Narru: Das Lokal an der Strandpromenade bietet köstliche Fischgerichte. www.narru.es

La Concha: Nettes kleines Café an der Strandpromenade – ideal zum Frühstück. www.cafedelaconcha.com

Kaskazuri: Das Restaurant lockt mit köstlichen Vorspeisen und Nachtischen. www.kaskazuri.com

Arzak: Das Haubenlokal gilt als eines der besten in ganz Europa. Kreative Küche. www.arzak.info

Schlafen

Hotel San Sebastián: Nettes Viersternehotel nahe dem Concha-Strand. www.hotelsansebastian.net

Villa Soro: Ein Vier-Sterne-Herrenhaus aus dem 19. Jahrhundert mit nur 25 Zimmern. www.villasoro.es

Pension Amaiur: Romantischer Geheimtipp: einfache Zimmer, sauber, mit Charme. www.pensionamaiur.com

Hotel de Londres y de Inglaterra: An der Bucht La Concha. Für alle, die es großzügig lieben. www.hlondres.com

Erlebnis

Aquarium: In einem 360-Grad-Tunnel kann man Quallen, Seepferdchen und Haie beobachten. www.aquariumss.com

La Perla: Das Thermalbad direkt am Strand ist eines der ältesten Heilbäder des Landes. www.la-perla.net

San-Telmo-Museum: Die Ausstellung „Gaur konstelazioak“ zeigt Werke großer Basken. www.santelmomuseoa.com



Tunnelblick ins Aquarium

Köstlich und günstig: das Fischrestaurant Narru

JETZT IM HANDEL!



Jetzt 2x GRATIS testen!
01/95 55100
trend.at/gratis

trend. WIR BEWEGEN WIRTSCHAFT.